

„Wer depressiv veranlagt ist, sollte besser nicht zur Bahn gehen“



Dieses einleitende Zitat stammt nicht aus meiner Schublade, sondern von Herrn Dr. Richard Lutz, unserem DB Vorstandschef. Diesem Satz nach zu urteilen müssten ausschließlich strahlende Frohnaturen unsere Vorstandsetage in Berlin befüllen. Und in der Tat: Auf der „Lutz vor Ort – Tour“ entdecken wir insbesondere bei unserem DB Chef und seinem Gefolge lachende Gesichter. Wie kommt es zu diesem Inferno ausgedehnter Fröhlichkeit in Anbetracht unserer wirtschaftlich desaströsen Schieflage? Einige Stimmen unken sogar, dass Gute-Laune-Bären in die Vorstandsrunde Einzug genommen haben. Und zwei davon heißen „Beraterverträge“ und „Wunsch auf 33% Gehaltserhöhung für den Vorstand“. Wir entdecken tatsächlich Wahres und fassen zusammen, was im Vorstand so glücklich macht:

- Während Azubis ihre Ausbildung nicht zu Ende bringen können, weil keine Prüfungsloks oder Prüfer vor Ort vorhanden sind,
- Während Einsatzplaner und Netzwerkmanager mit IT Programmen arbeiten, die mehr Arbeit generieren, als dass sie unterstützen,
- Während Disponenten und Lokführer emotional erpresst und ihrer schützenden Tarifbindung streitig gemacht werden,
- Während man der Belegschaft auch noch die letzten 10 Euro Unterstützung zur Betriebs-Weihnachtsfeier streichen will,

...konservieren sich Vorstände und Ex-Vorstände für Nullleistung mittels dubioser Beraterverträge Summen, die ihr Überleben in „gut situierten Kreisen“ zumindest in diesem Leben mehr als sichern. Warum sie das tun? Es ist das Gefühl von Macht und Überheblichkeit, die Teile dieser Ebenen dazu verleiten, ausschließlich an sich selbst und den eigenen Machtausbau zu denken und eben nicht daran, sich nicht weiter am Unternehmen und an den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu versündigen.

Im Resultat ist die Bahn nicht mehr das, was sie mal war. Die Prozesse, welche nötig sind, um einen Zug von A nach B zu fahren, sind zu kompakt und zu kompliziert geworden. Ehemals stolze Bahner/innen wurden ihrer Lobby enthoben. Hunderte nicht funktionaler Projekte wurden mit Scheuklappen weitergeführt, obwohl die erfahrenen Mitarbeiter/innen davor warnten. Potentiell neue Mitarbeiter werden durch ein undurchsichtiges Recruiting vergrault. So könnte man die Liste des Jammers immer weiterführen. Das bringt aber nichts. Wir wollen nicht jammern, sondern heraus aus dem Tal. Es gibt viel zu tun, um die DB Cargo AG wieder als das zu führen, was sie mal war. **Eine echte Einheit, die es verstand, Waren auf Zügen zu transportieren. Mit einer Belegschaft, die stolz auf das war, was sie tagtäglich und Nacht für Nacht leistete.**

Dass DB Vorstände immer wieder unter politischen Druck geraten und ausgetauscht werden, wird unser Dilemma nicht lösen. Wir benötigen mutige Menschen, die oben genannte Beraterverträge aufdecken. Wir brauchen Menschen, die sich nicht an der Macht missbrauchen, sondern mit uns allen als wertvolle Kollegen mitarbeiten. **Wir brauchen einen neuen Kurs – auch innerhalb des Aufsichtsrates, der sich für manch Geschehnisse mit verantwortlich zeigen muss. Für wen sich die Bahner/innen ihr Vertrauen aussprechen, wird sich zu den Delegierten- und Aufsichtsratswahlen 2020 zeigen. Nutzt auch die Internetseite www.og-seelze.gdl.de um Euch über alles informiert zu halten.**

Die GDL Seelze wünscht Euch allen ein tolles Weihnachten und ein erfolgreiches, glückliches Jahr 2020! **Die Termine des neuen Jahres findet Ihr rückseitig...**

Euer Andreas Elandt

Vorsitzender GDL Seelze und Fraktionsvorsitzender der GDL im Betriebsrat